

der offizier

Mitteilungsblatt der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern

Ausgabe Februar 2021



OGB OFFIZIERSGESELLSCHAFT
STADT BERN



Gemeinsam leisten wir
einen wesentlichen Beitrag
zur Sicherheit der Schweiz.



RUAG 

Inhaltsverzeichnis

Impressum

Copyright © 2021 OGB
Auflage 1200 Exemplare

Gestaltung: rubmedia
Layout und Herstellung: rubmedia, Bern
www.rubmedia.ch

Gedruckt mit Wasserkraft auf Papier
aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Kontakt

Oberst i Gst
Frieder Fallscheer
Präsident OG Stadt Bern
Kollerweg 3
3006 Bern
praesident@ogb.ch
www.ogb.ch

Titelbild: © Luftwaffe

- 5 **Wort des Präsidenten**
- 9 **Programm Air2030**
Divisionär Claude Meier
- 13 **Beschlussfähige Mitgliederversammlung – trotz COVID-19**
Offiziersgesellschaft Stadt Bern
- 17 **Historische Exkursion zum Simplon-Adler der Gebirgsbrigade 11**
Besuch Festungsmuseum Naters und Hospiz Simplon
- 23 **Ausbildungskommando – Unsere Herausforderungen**
Korpskommandant Hans-Peter Walser
- 27 **Air2030 – In jeder Situation der richtige Schutz**
Divisionär Bernhard Müller
- 30 **Potpourri am Himmel**
Hauptmann Dominic Büchi
- 32 **Erinnerung an Norfolk, USA**
Oberstlt i Gst Reinhard Eugster
- 33 **Das letzte Wort**
Noch einmal Simplonpass
- 34 **Vorstand 2021**
- 38 **Programm der OGB 2021**



RESTAURANT ZUM ÄUSSEREN STAND

Restaurant Zum Äusseren Stand
Zeughausgasse 17
3011 Bern

T +41 31 329 50 50
info@aeussererstand.ch
www.aeussererstand.ch

Wort des Präsidenten

Es kommt oft anders als man denkt!

Liebe Mitglieder, Kameradinnen und Kameraden

Unseren ersten Vortrag nach der Mitgliederversammlung im März 2020 hatten wir erst am 18. August. Es war der Vortrag des Kommandanten der Luftwaffe, Divisionär Bernhard Müller, welcher uns die Argumente zur Volksabstimmung vom 27. September 2020 in Sachen Neues Kampfflugzeug (NFK) lieferte. Trotz immer noch geltenden Corona-Restriktionen konnten wir diesen Anlass und den Anlass vom 31. August, in welchem Hptm Dominic Büchi uns die Erfahrungen eines Test- und Kampfpiloten eindrucksvoll näherbrachte, durchführen.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, mich bei meinem Vorgänger Oberstlt i Gst Matthias Spycher zu bedanken. Er hat mir eine Planung für das ganze Jahr hinterlassen und vor allem einen funktionierenden und eingespielten Vorstand, welcher diese Planung corona-konform anpassen konnte. Es hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir flexibel auf Situationsveränderungen reagieren können, fähig sind Entscheide zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Das sind Eigenschaften, die wir in der militärischen Führungsausbildung gelernt haben und seither – mehr oder weniger regelmässig – in allen Lebenssituationen anwenden.

Ich danke an dieser Stelle meinem Vorstand, auf den ich mich immer verlassen kann und von dem ich stets grosse Unterstützung erfahren darf. Wir sind ein gutes Team. Das macht Freude.

Auch die Armee ist bereit, auf Unerwartetes zu reagieren. Wer von uns hätte Ende des Jahres 2019 gedacht, dass der damals durch die Medien im fernen China gemeldete Ausbruch des Corona-Virus am 16. März 2020 zur grössten Mobilmachung der Schweizer Armee seit dem 2. Weltkrieg führen würde? Obwohl die Armee erst mit der WEA im Jahr 2018 die Mobilmachungen wieder eingeführt hat, hat sie gezeigt, dass unsere Miliz fähig ist, aus dem Stand aufgeboten zu werden und innert weniger Tage die Einsatzbereitschaft zu erlangen. Gratulation an all diejenigen, die beteiligt waren! Beeindruckt bin ich auch von den Aussagen im Jugendbarometer 2020 [Credit Suisse], in welchem dargestellt wird, dass 82% der befragten jungen Leuten aus der Covid-19-Pandemie folgern, dass «es in einer Krise starke Führungsfiguren braucht, die beschlossene Massnahmen auch gegen Widerstand durchsetzen». Sind es nicht genau diese Fähigkeiten, die in den Kadern der Armee gelehrt werden? Weiter fordern gemäss dem gleichen Bericht sogar 89% der Jungen, dass die Eigenversorgung des Landes mit medizinischen Produkten und Nahrungsmitteln sichergestellt sein muss. Geht es hierbei nicht genau um das Schaffen von Reserven, wie es die Armee vorsieht?

Am 5. September 2020 konnten wir die militärhistorische Exkursion ins Festungsmuseum Naters und auf den Simplon durchführen. Dabei wurde uns vor Augen geführt, dass die Schweiz wegen ihrer geografischen Lage mitten in Europa mehrfach Ort von militärischen Begehren und sicherheitspolitischen Spannungen war. Durch die Bereitschaft der Armee und der Bevölkerung, und durch einen starken Wehrwillen, konnten die Alpenübergänge gehalten werden. Der Adler auf dem Simplon,

welcher im 2. Weltkrieg erstellt wurde, soll uns zur Wachsamkeit über unsere geopolitische Umgebung aufrufen. Damals wurde es allen Schweizern vor Augen geführt, wie wertvoll, aber nicht selbstverständlich, die Sicherheit und damit verbunden der Wohlstand in der Schweiz ist. Durch die seither vergangenen 70 Jahre Frieden in der Schweiz und in den angrenzenden Nachbarländern, wurde diese Erkenntnis verwässert, obwohl fernere Konflikte durch moderne Technik und grössere weltweite Mobilität immer näher an die Schweiz herangetragen werden.

Am 27. September fand dann die Abstimmung zum Neuen Kampfflugzeug statt. Mit einem erschreckend knappen Resultat hat das Schweizer Stimmvolk dem Planungsbeschluss zugestimmt und dem VBS somit ermöglicht, die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge fortzusetzen. Sicherlich haben die anderen Abstimmungsthemen am gleichen Wochenende mehr NKF-Gegner mobilisiert als Befürworter. Dennoch ist das knappe Resultat ein Signal dafür, dass die Sicherheit als «Gesamtsystem» von vielen Schweizern und Schweizerinnen als solches nicht erkannt wird. Es ist uns nicht gelungen, einer deutlichen Mehrheit zu veranschaulichen, dass Sicherheit aus dem Zusammenspiel verschiedener Komponenten resultiert. Dazu gehören unter anderem die soziale Sicherheit, die wirtschaftliche Sicherheit, die Gesundheit, aber auch die militärische Sicherheit mit Boden-, Luft-, Cyber- und weiteren Komponenten. Die zur Verfügung stehenden Finanzen müssen im richtigen Verhältnis zwischen allen staatlichen Aufgaben verteilt werden. Für die kommenden Jahre müssen wir nun einerseits das Neue Kampfflugzeug beschaffen und andererseits uns auch für die Erneuerung der Bodenkomponenten sowie aller anderen Sicherheitsbelange einsetzen. Dabei denke ich ganz besonders an die modernen Bedrohungen wie zum Beispiel im Cyberraum.

Um genau diese Komponenten auszuleuchten hatten wir die Vorträge im 4. Quartal 2020 und in den folgenden Jahren zusammengestellt. Noch im November 2020 sollte der Vortrag über die mechanisierten Brigaden und im Januar 2021 über die Erfahrungen der Armee mit Corona stattfinden. Wegen Corona mussten wir auch diese Anlässe verschieben und hoffen nun, das Programm ab dem zweiten Quartal 2021 durchführen zu können.

Meine Zwischenbilanz für die Offiziersgesellschaft der Stadt Bern ist, dass wir unserem Umfeld noch stärker den Wert der Sicherheit und den Preis fehlender Sicherheit aufzeigen müssen. «Die OGB setzt sich für die Belange der Sicherheits- und Friedenspolitik ein, namentlich im Bereich der Aufträge, des Einsatzes und der Führung der Schweizer Armee sowie der Ausbildung und Ausrüstung der Dienstpflichtigen». So steht es in unseren Statuten und so wollen wir es umsetzen.

Wir setzen uns für die Armee ein, damit sie weiterhin

- Starke Führungspersönlichkeiten ausbilden kann,
- Ressourcen erhält, um Reserven zu bilden und sich nicht der Illusion des ewigen Friedens hinzugeben,
- auf unterschiedliche Formen der Bedrohung flexibel reagieren kann.

Es ist entscheidend, dass es uns gelingt, den Offiziersnachwuchs zu fördern und damit auch unsere sinkenden Mitgliederzahlen zu stabilisieren. Das muss uns in erster Linie durch Sinngebung gelingen. Dazu müssen wir an unseren Werten festhalten und diese immer wieder in Erinnerung rufen. Auch die Kameradschaft soll weiterhin gepflegt werden. Zwei regelmässig stattfindende Anlässe möchte ich dabei erwähnt wissen. Einerseits den AVIA Stamm, an welchem sich monatlich Luftwaf-

fenoffiziere zum Gedankenaustausch beim Nachtessen treffen. Hier sind auch Gäste herzlich willkommen. Andererseits der Anlass COLT, bei welchem sich jährlich Offiziere der OGB und der OG Burgdorf zum Pistolenwettkampf auf dem Schiessplatz Sand treffen. Das dort nahe gelegene Schlachtdenkmal beim Grauholz fasst die sicherheitspolitischen Herausforderungen der damaligen und der heutigen Zeit zusammen: «Seid einig!». Die Eidgenossen waren sich damals zu wenig einig, um zu verhindern, dass die Truppen Napoleons bis nach Bern vorstossen konnten. Spiegelt das Abstimmungsresultat über den Planungsbeschluss des Neuen Kampfflugzeugs nicht eine ähnliche Situation wider? Sind wir uns der möglichen und aktuellen Bedrohungen einfach nicht genügend bewusst?

Mit unserem Programm, das für 2021 zusammengestellt ist, wollen wir hier ansetzen. Es beinhaltet einerseits Teile über die Bodentruppen und andererseits Informationen über die Bedrohungen im Cyberraum und wie die Armee damit umgeht. Im Januar 2022 soll dann ein gemeinsamer Anlass mit dem HIV zum Thema Cyberbedrohung und der Umgang damit in Wirtschaft und Armee stattfinden. Wir wollen Jungen und Alten, Kaderleuten von heute und von morgen die Gelegenheit bieten, sich durch kompetent vorgetragene Informationen und gezieltes Networking für zukünftige Herausforderungen zu befähigen und vorzubereiten.



Ich freue mich, Ihnen am einen oder anderen Anlass persönlich zu begegnen und ich wünsche für das Jahr 2021 nur das Beste, vor allem Gesundheit.

Oberst i Gst Frieder Fallscheer
Präsident OG Stadt Bern

Werbehorst, Ittigen

Ihr Spezialist für Werbetechnik

- Fahrzeugbeschriftung
- Aufkleber, Schilder
- Sichtschutzfolien
- Sonnen- & Einbruchschutzfolien
- Gebäudebeschriftungen
- Wegleitsysteme
- Blachen / Mesh
- Wand- & Bodenfolien
- Textildruck

Kennst du Horst?
www.werbehorst.ch



WERBEHORST



Zwei Unternehmen der **Spycher** Group AG

www.spychergroup.ch



Witschi + Partner AG, Ittigen

Ihr Spezialist für audiovisuelle Kommunikation



VIDEO



EVENT



GRAFIK

www.witschi-partner.ch

WITSCHI+PARTNER

Programm Air2030

Herausforderungen bei der Beschaffung neuer Mittel für den Schutz des Luftraums.



Divisionär Claude Meier

Divisionär Claude Meier ist Chef Armeestab, ehemaliger Kampffjet-Pilot, war Staffelforkommandant einer F/A-18 Staffel und Leader des PC-7-Teams. Ausserdem war er leitender Autor des Berichts «Zukunft der Luftverteidigung». Er kennt das Thema Schutz des Luftraumes also in- und auswendig. Im Januar 2020 folgten 68 Personen der Einladung der OG Stadt Bern und wurden von Vizepräsident Oberst i Gst Frieder Fallscheer zum Referat begrüsst.

«Das Programm Air2030 ist wie ein Marathon, und wir sind noch lange nicht am Ziel,» so eröffnete Div Meier seinen Vortrag. Ziel des Programms sei der Schutz der Bevölkerung gegen Bedrohungen aus der Luft – auch nach 2030 und damit nach dem Ende der Nutzungsdauer der F/A-18.

Dabei richtet sich die Armee am veränderten Bedrohungsumfeld aus: In seinem Buch «Vom Kriege» schreibt schon Carl von Clausewitz: «Der Krieg ist also (...) ein wahres Chamäleon, weil er in jedem konkreten Falle seine Natur etwas ändert...» Heute gilt dies erst recht. Wir haben es mit zunehmender Vielfalt, Komplexität, Interaktionen zu tun. Zudem mit zunehmender bzw. wiedererstarkender Machtpolitik

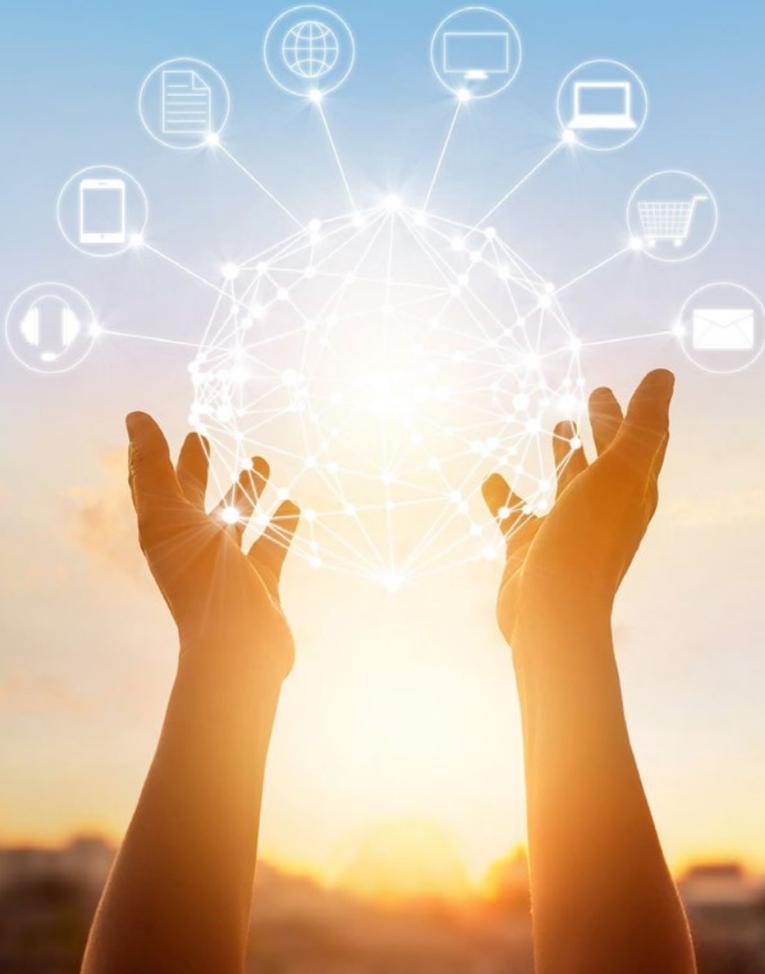
und Multipolarität. Die fortschreitende Digitalisierung und Vernetzung bieten zwar viele Chancen, aber auch neue Risiken. Der sicherheitspolitische Kontext ändert sich stetig.

Das Wiedererstarren der Machtpolitik zeigt sich unter anderem in den grossangelegten Übungen der NATO, aber auch Russlands und Chinas. Terrorismus ist ein Thema, vor dem sich auch die Schweiz nicht mehr verschliessen kann. Zusätzlich zur hybriden Bedrohung kommt die Cyber-Bedrohung. Im Cyberraum wird sowohl Machtpolitik betrieben wie auch Kriminalität und Terrorismus. Diese Bedrohung ist nicht «an Stelle von», sie kommt hinzu in den Sphären Boden, Luft, See. Die Rüstungsbestrebungen nehmen weltweit zu. Die Anzahl moderner Flugzeuge weltweit und in Europa ist beträchtlich – in Europa sind es über 3000 Kampfflugzeuge – und steigt stetig, genauso wie auch die Fähigkeiten, diese Flugzeuge einzusetzen. Dies führt die dringende Notwendigkeit der Beschaffung neuer Mittel für den Schutz der Bevölkerung gegen Bedrohungen aus dem Luftraum auch in unserer Armee sehr deutlich vor Augen.

Deswegen geht es mit dem Programm Air2030 darum, den Schutz gegen Bedrohungen aus dem Luftraum für die nächsten 30–40 Jahre sicherzustellen. Ab den 2025er Jahren erreichen auch diverse Hauptsysteme der Bodentruppen ihr Nutzungsende. Es geht also darum, mit den verfügbaren finanziellen Mitteln, die Fähigkeiten zu erhalten, die wir weiter benötigen. Dazu geben zwei ausführliche Expertenberichte Auskunft, einerseits «Luftverteidigung der Zukunft» und andererseits die «Zu-

UNISYS

Securing Your
Tomorrow®



Unisys **STEALTH™** ermöglicht die sichere Kommunikation zwischen militärischen Systemen, über alle Netze, auf der Basis modernster, einzigartiger Netzwerk Microsegmentierung. Erfolgreich im Einsatz bei NATO Streitkräften.

Informieren Sie sich über unser umfassendes Defense erprobtes IT Security Angebot: <https://unisyssecurity.com/>

oder kontaktieren Sie uns direkt: martin.schindler@unisys.com

kunft der Bodentruppen». Die Berichte sind überaus anschaulich abgefasst, mit vielen Illustrationen und online verfügbar. Die Lektüre lohnt sich, vor allem für die Meinungsbildung im Hinblick auf kommende Abstimmungen. (www.vbs.ch/air2030)

Nebst den Mitteln der Luftwaffe stehen auch Hauptssysteme des Heeres vor dem Nutzungsende. Wie will man die drohenden Lücken schliessen? Für das Programm Air2030 sollen von 2022–2032 acht Mrd. investiert werden. Die Finanzierung von Air2030 erfolgt über das ordentliche Budget der Armee und benötigt keine Sonderfinanzierung. Somit kann der Schutz des Luftraums und damit der Schweizer Bevölkerung gesichert werden. Durch die weitere Planung zur Streitkräfteentwicklung sollen die Fähigkeiten für die Bodentruppen und die übrigen Teile der Armee erhalten oder entwickelt werden. Dazu gehört die langfristige Investitionsplanung in drei Phasen. Die erwähnten Expertenberichte gehören zur Strategie der längerfristigen Ausrichtung der Armee. Diese bildet den Hauptteil des Referates und Div Meier geht ins Detail Air2030, die integrierte Luftverteidigung. Er zitiert dabei Frederick Benjamin Hodges: «Wenn man seinen eigenen Luftraum nicht schützen kann, dann werden andere ihn nutzen. Das war schon immer so.» Dies sollte alle Zweifler am Programm Air2030 von der dringenden Notwendigkeit der Beschaffungen überzeugen.

Claude Meier erklärt überzeugend. In Bezug auf die politischen Herausforderungen zitiert er Sir Sydney Camm, den englischen Flugzeugingenieur: «All modern aircraft have four dimensions: span, length, height and politics». Der politische Fahrplan zu Air2030 rundet den Vortrag ab.

Abschliessend appelliert Div Claude Meier an das Geschichtsbewusstsein und an die be-

waffnete Neutralität, welche auch eine Verpflichtung darstellt. Er ruft die Versammelten auf, sich auf dem Laufenden zu halten, mit Wachsamkeit Bedrohungen zu erkennen und sich für den Schutz des Luftraums und damit den Schutz der Bevölkerung einzusetzen.

Das letzte Wort vor dem köstlichen Apéro richte hat General Henri Guisan: «Phantasie (ist) ein eher seltenes Geschenk. Die überwiegende Mehrheit unseres Volkes wird nicht geneigt sein, sich zu fragen (...) ob unser Land bedroht sein könnte – und auch nicht, in welcher Form es bedroht sein könnte. Was wir getan haben, um unser Volk zu alarmieren, um an sein Gewissen und an seine Wachsamkeit zu appellieren, was wir getan haben, wird immer wieder neu getan werden müssen.» Das sagte der General am Jegenstorf Rapport vom 19. August 1945 und es ist aktueller denn je.

Mehr gibt es dazu eigentlich nicht zu sagen. Wir danken Div Claude Meier für diesen hoch interessanten «Flug» zum Programm Air2030.

Four aD Ursula Bonetti
Chefredaktorin



Das geniessen wir jetzt!

Akzent Küchen GmbH, Kappelen

Ihr Küchen & Schreinerspezialist

- Küchen
- Bäder
- Innenausbau
- Möbel
- Sonderanfertigungen

Ein kleines Team mit grosser Wirkung!
www.akzentkuechen.ch

AKZENT

Küchen & Schreinerei



Zwei Unternehmen der **Spycher** Group AG

www.spychergroup.ch



Fritschi Fensterbau AG, Wil

Ihr Fensterprofi

- Fenster
- Fenstertüren
- Schiebeelemente
- Haustüren
- Holz & Holzmetall

Hell. Sicher. Langlebig.
www.fritschi-fensterbau.ch



FRITSCHI

FENSTERBAU AG

Beschlussfähige Mitgliederversammlung – trotz COVID-19

Mit Auflagen seitens des Bundesrates und mit weniger Mitgliedern als erwartet, war die Mitgliederversammlung der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern (OGB) dennoch ein gefreuter und erfolgreicher Anlass. Es wurden neue Vorstandsmitglieder gewählt, ein neuer Präsident trat sein Amt an und das Referat von Korpskommandant Hans-Peter Walser war hochaktuell und stiess auf grosses Interesse und allgemeine Zustimmung.

Nebst gern gesehene Gästen nahmen 48 Mitglieder der OGB an der Mitgliederversammlung (MV) im Festsaal des Restaurants zum Äusseren Stand teil. Sie liessen sich von den bereits vorgeschriebenen Auflagen wegen COVID-19 nicht davon abhalten. Es herrschte jedoch grosses Verständnis für alle, die aus gegebenem Grunde zu Hause blieben. Das bedrohlich wirkende Thema wurde nur kurz aufgegriffen, vor allem im Zusammenhang mit den Armeegegnern, die, nun da die Armee im Tessin bereits Unterstützungseinsätze leistete, plötzlich nicht mehr so laut nach Abschaffung der Armee schrien.

Oberstlt i Gst Matthias Spycher begrüsst ein letztes Mal als Präsident die Gäste und Mitglieder zur 159. Mitgliederversammlung der OGB. Als Kontrast zum unschönen Thema COVID-19 ging er gleich zum Anlass der neubrevetierten Offiziere über, der kurz zuvor stattgefunden hatte. Es war ein erfolgreicher Anlass, ein wahrer «Aufsteller» in diesen ungewissen Zeiten. Er stellte schmunzelnd fest, dass sich in der aktuellen Situation nun der militärische Gruss als Form einer korrekten Begrüssung sehr gut bewährt. Danach geht er über zu seinem Jahresbericht, in welchem er Rückblick hält. Oberstlt Spycher war 12 Jahre lang Vorstandsmitglied der OGB, davon 6 Jahre als Präsident. Er verabschiedet sich mit

grossen Dank für die Unterstützung und gute Kameradschaft, die er über so viele Jahre immer wieder erfahren durfte. Wir werden ihm selbstverständlich ab und zu an Anlässen begegnen, denn natürlich liegen ihm das Wohlergehen von Kameraden und der OGB nach wie vor am Herzen. Der Jahresbericht wird mit Akklamation genehmigt.

Rückblickend war das Jahr auch aus der Sicht der AVIA Sektion Bern ein Erfolg, wie Oberst i Gst Frieder Fallscheer mitteilte. Eine grosse Herausforderung steht an: Stichwort NKF. Man müsse, so Oberst i Gst Fallscheer, die Zweifler, die Unentschlossenen, abholen und überzeugen. Ein sicherer Luftraum ist ein wesentlicher Bestandteil für eine sichere Schweiz. Inzwischen sind leider wegen COVID-19 ein paar geplante Anlässe abgesagt oder verschoben worden. Es gelten dennoch drei Argumentationslinien, die Frieder Fallscheer an der MV erwähnte:

Man müsse die Menschen erstens emotional abholen, ihnen also zeigen, dass es hierbei um die Sicherheit des ganzen Landes und seiner Werte geht. Zweitens müsse man ihnen aufzeigen, dass es rational ist, technisch-taktisch auf den neusten Stand zu kommen und alt durch neu zu ersetzen. Drittens müsse man den Zweiflern erklären, dass die Finanzierung

innerhalb des Armeebudgets vonstattengehe, also nirgendwo anders eingespart werden muss. Diese Überzeugungsarbeit muss im Hinblick auf eine kommende Volksabstimmung mit grossem Engagement geleistet werden. Oberst i Gst Fallscheer zeigte sich zuversichtlich. Sein Jahresbericht wird ebenfalls mit Akklamation genehmigt.

Eine Schweigeminute für verstorbene Mitglieder, Kameraden, wurde selbstverständlich würdig abgehalten. Danach legte Lt Jakob Grütter über die Finanzen der OGB Rechenschaft ab. Wegen rückläufiger Mitgliederzahlen wurden weniger Beiträge bezahlt. Dennoch schloss das Jahr 2019 mit einem Gewinn von rund 3000 Franken ab. Der Revisorenbericht enthielt keine Beanstandungen und Hptm Daniel Ritz dankte Lt Grütter für die sauber geführte Rechnung und empfahl, dem Vorstand Décharge zu erteilen. Präsident Spycher dankte seinem Kassier für die zuverlässige Arbeit. Er dankte den Sponsoren für die grosszügige Unterstützung der Anlässe der OGB. Er hielt fest, dass die Inserate der Sponsoren die Herausgabe des jährlichen Bulletins «der offizier» ermöglichen.

Oberst Andres Krummen übernahm die Verabschiedung von zwei verdienten Vorstandsmitgliedern, einerseits des Präsidenten, Oberstlt i Gst Matthias Spycher und andererseits von Hptm aD Robert Meyer. Letzterer leitete engagiert während 30 Jahren die Sportstunden von OG Sport hard. Nun gibt es nur noch die OG Sport light, die umorganisiert wurde und unter anderer Leitung steht. Robert Meyer hat damit eine ganze Generation Offiziere sportlich motiviert und geprägt, immer mit dem leuchtenden Beispiel vorangehend.

Matthias Spycher, so Andres Krummen, habe es hervorragend verstanden, gute Ideen zu vermitteln und mit Optimismus zu realisieren.

Er sei unglaublich gut und vielseitig vernetzt. Er beschreite dabei manchmal auch unkonventionelle Wege und erreiche sein Ziel dennoch. Er sei ein Mann der Taten und immer auf Trab, dabei unentwegt fröhlich und kameradschaftlich. Oberst Krummen überreichte beiden zurücktretenden Vorstandsmitgliedern überaus passende, originelle Geschenke, die von den Geehrten mit Rührung und Freude entgegengenommen wurden.

Nun kam also der grosse Schritt: Oberst i Gst Frieder Fallscheer wurde als neuer Präsident vorgeschlagen und einstimmig mit Akklamation gewählt. Danach folgte eine kurze, feierliche Fahnenübergabe vom abtretenden Präsidenten an den neuen Präsidenten Frieder Fallscheer. Soviel militärische Tradition musste einfach sein, auch in einer modernen und zukunftsorientierten Offiziersgesellschaft.

In weiteren Wahlen wurde als neuer Vertreter der Sektion AVIA Hptm Dominic Büchi gewählt, als Sekretär Oblt Ricco Hostettler und als Vertreter OG Sport light Hptm aD Fritz von Gunten. Somit ist der Vorstand OGB komplett.

Der Fokus des Jahresprogrammes der OGB lag aus Gründen der bevorstehenden Abstimmung auf NKF und BodLuV. In der Zwischenzeit hat sich die Lage allerdings verändert und über das Datum der Abstimmung ist noch nichts bekannt. Auch mussten leider zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes wegen der herrschenden ausserordentlichen Lage COVID-19 einige Anlässe gestrichen oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, immer wieder die Website zu konsultieren, die laufend aktualisiert wird.

Denjenigen, die nicht an der MV 2020 teilnehmen konnten, sei die Wortmeldung zum Schluss der Versammlung nicht vorenthalten,

die sich auf das geplante Symposium der Zentral AVIA bezog. Inzwischen ist die Podiumsdiskussion auf den Herbst verschoben worden. An ihr sollten zwei Politikerinnen der SP und Grünen teilnehmen, welche die Speerspitze der GSoA repräsentieren. Die SP bestätigte 2012 die Abschaffung der Armee als Teil des Parteiprogramms. In der Podiumsdiskussion, so wird angenommen, werden sie sich nicht nur gegen Flieger aussprechen. Es geht um die Armee als Ganzes. Nun, da die Armee als Reserve im Kampf gegen COVID-19 für den Assistenzdienst bereitsteht, seien die Stimmen der Armeegeegner etwas verstummt, doch das werde nicht so bleiben, so der Sprecher. Er appellierte an alle Anwesenden der MV, am 18. August 2020 alle Angehörigen für das angesagte Referat von Divisionär Bernhard Müller zu mobilisieren.

Trotz COVID-19 also eine eindrückliche und vielseitige Mitgliederversammlung, anlässlich derer Zusammenstehen, der Wille zum Durchhalten bereits zu spüren war, obwohl die behördlichen strengen Anordnungen erst eine Woche später in Kraft traten. Das spannende Referat von Divisionär Hans-Peter Walser setzte einen krönenden Schlusspunkt hinter die Mitgliederversammlung 2020 der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern.

Four aD Ursula Bonetti,
Chefredaktorin OGB

**Aus Erfahrung
stark in
Kommunikation.**

rubmedia 

Seftigenstrasse 310
CH-3084 Wabern

+41 31 380 14 80
www.rubmedia.ch

Intertapis AG, Liebefeld

Ihr Spezialist für Bodenbeläge aller Art

- Teppich
- Parkett
- Laminat
- Kunststoff
- Linoleum
- Kork
- Kautschuk

Nichts geht über eine gute Grundlage.
www.intertapis.ch

INTERTAPIS
BODENBELÄGE



Zwei Unternehmen der **Spycher** Group AG

www.spychergroup.ch



Maler Pfister AG, Ittigen

Ihr Spezialist für Maler- & Gipsarbeiten

- Farbgestaltung
- Tapezierarbeiten
- Fassaden
- Historische Techniken
- Fugenlose Wand- & Bodenbeläge
- Stuckaturen
- Trockenbau

Wir bekennen Farbe zu dem, was wir tun.
www.maler-pfister.ch

maler pfister

Historische Exkursion zum Simplon-Adler der Gebirgsbrigade 11

5. September Anno Corona. Unter Einhaltung aller Vorschriften in der immer noch herrschenden Covid-19-Pandemie machten sich 24 Mitglieder der OG Stadt Bern und Begleitpersonen mutig auf den Weg ins Wallis.

Naters ist mitten im Raum, der zum Réduit gehörte. Die eine Hauptachse führte von St. Maurice nach Sargans von West nach Ost. Die ganze Linie war stark befestigt. Wer Réduit sagt, denkt heute fast nur noch an den mit mehreren Werken und unzähligen Stellungen befestigten Gotthardpass mit der Hauptfestung Sasso da Pigna, in welcher sich heute das Museum Sasso San Gottardo befindet.

Ebenso wichtig war im Zweiten Weltkrieg die Simplonfestung Naters. Da schlägt das Herz jedes Artilleristen und jedes am Festungsbau Interessierten heute noch höher. Diese Festung war verantwortlich für den Schutz der Grenze nach Italien. Die Festung war bestückt mit zwei 10,5 cm und vier 7,5 cm Kanonen. Eine 9 cm Kanone und ein Maschinengewehr waren im Flankierwerk West auf einen möglichen Aufmarschraum Rhonetal abwärts gerichtet. Dazu kamen weitere Maschinengewehre und eine Panzerabwehrkanone. Nebst dem Raum Simplonpass war vor allem das Portal des Eisenbahntunnels nach Italien Tag und Nacht bewacht und mit schweren Waffen geschützt. Hier war kein Durchkommen.

Die ganze Festung von 400 m² Fläche war durch insgesamt 1 km Stollen verbunden. Mit dem Bau war schon 1939 begonnen worden und 1940, zum Beginn des von General Guisan befohlenen Réduits, bezogen Truppen die ersten Teile der Artilleriefestung. 1943 waren sämtliche geplanten Stollen, Kavernen und

Räume aus dem Felsen ausgebrochen. Danach wurde die Festung stets modernisiert. Nach dem Aktivdienst wurde noch mancher WK hier absolviert und schliesslich wurde 1992, genau 50 Jahre nach dem ersten Artillerieschuss, der letzte Schuss abgefeuert, was wohl manchem Soldaten oder Offizier dieser stolzen Waffengattung die Tränen in die Augen trieb.

Die Delegation der OG Stadt Bern wurde von den Herren Charly Zurbruggen und Leo Jossen begrüsst. Eine Gruppe besuchte die Räumlichkeiten der Festung, die andere Gruppe sass zum Referat in einem kleinen Vortragsraum. Hier herrschte wegen der Enge Maskenpflicht.

In den tief in den Berg hinein gebauten Stollen wurde die Munition gelagert. Rund 200 Mann konnten in dieser Festung mehrere Monate lang autonom leben. Es war alles vorhanden an Schlafstellen und Aufenthaltsräumen, drei Speisesäle, zwei Küchen und natürlich die Offiziersmesse und Büros. Zwei Wasserreservoirs mit insgesamt 600 000 Liter Inhalt und eigene Stromgeneratoren sicherten die Durchhaltbarkeit. Für Kranke oder Verunfallte war ein Sanitätszimmer vorhanden. Eine Totenkammer war leider auch notwendig. Hinzu kamen Lüftungsanlagen mit Filter gegen möglicherweise einströmendes Kampfgas. Irgendwie tönt das alles sehr aktuell, nur ist es diesmal keine Verteidigung gegen Angriffe aus einer anderen Nation, sondern gegen einen bösartigen Virus.

Zwei Telefonzentralen dienten der Artillerie und der Infanterie und eine zivile Telefonzentrale ermöglichte die notwendigen Kontakte aus dem Bunker heraus. Hier waren im Zweiten Weltkrieg bereits Frauen des FHD (Frauenhilfsdienst) im Militärdienst und sie waren ihren männlichen Kameraden ebenbürtig. Nicht fehlen durfte, leider, ein Arrestlokal und zur Freude aller das Postlokal. Damals wie heute, wo wiederum Truppen im Assistenzdienst sind, erfüllt die Feldpost eine enorm wichtige Aufgabe.

Die Führer erklärten auch Nichtartilleristen das System der Feuerleitstelle und des Panoramas im Geschützstand auf verständliche Art und Weise. Ganz allgemein waren die Besucher beeindruckt von allem und sie stellten sich lebhaft vor, wie hier militärischer Alltag gelebt wurde. Im Dienstbüchlein des Vaters von Mitglied René Stalder sind die entsprechenden Einträge Aktivdienst und Gebirgskurse der Gebirgsbrigade 11 vermerkt. Es hätte wohl noch lange so weitergehen können, doch nun meldete sich der Hunger und man schritt zur gemeinsamen Mahlzeit, die in der Festung eingenommen wurde, «Spatz» im Gamellendeckel und eine Crèmeschnitte XXL. Selbst wer schon manche Festung von innen gesehen hat, war erneut begeistert von der immensen Leistung, solche Bauten mit kompletter Infrastruktur zur Landesverteidigung zu erstellen, und danach zu betreiben.

Der Tag fand seine Fortsetzung auf dem Simplonpass. Endlich durfte man, kaum aus dem Postauto ausgestiegen, die Masken beiseitelegen. Man war im Freien und in ausgezogener Linie konnten die Abstände eingehalten werden. Wie stolz steht der steinerne Adler da! Unentwegt blickt er seit 76 Jahren aufmerksam in die Ferne, die Übersicht behaltend. Da soll keiner unbefugt daher kommen, scheint er heute noch zu denken. Der aus Granitquadern

geschaffene Adler übertrifft an Wucht und symbolischer Aussagekraft wohl alle Soldatendenkmäler der Schweiz. Als Mahnzeichen für dauernde militärische Bereitschaft und als Symbol des Freiheitsgedankens von der Gebirgsbrigade 11 errichtet, ist der Simplonadler längst zum Wahrzeichen geworden. Am 7. Juli 1944 wurde eine Kapsel mit Dokumenten zwischen den Augen des Adlers eingemauert. Am 10. September 1944 empfahl Feldprediger Hptm Albert Schnyder das neue Denkmal der Geb Br 11 auf dem Simplonpass dem Machtsschutz Gottes. Am gleichen Tag wurde weit davon entfernt in St. Gallen ein Täufling im weissen Spitzengewand zur Taufe getragen. Das kleine Mädchen sollte später Militärpublizistin werden, das wurde ihr wohl von einer guten Fee in die Wiege gelegt oder der Geist des Simplonadlers schwebte darüber, wer weiss?

Nach der Würdigung dieses eindrücklichen Denkmals sassen die Reisenden zum Abschluss im alten Simplonhospiz in der Kapelle und genossen einen Vortrag von Hptm Asg Oliver Forno, diesmal zum Bau und Betrieb des Hospiz auf dem Simplon. Hier wacht ein Franziskuskreuz über die Besucher, die nun weit genug auseinander sitzen konnten, ohne Maske. Auf der Heimfahrt gab es noch viel zu erzählen. Es war ein reichhaltiger Tag an Gesehenem und Gehörtem gewesen, in bester Kameradschaft. Die Exkursion wurde optimal organisiert und klappte auf die Minute genau, geradezu generalstabsmässig. Dafür gehört Vorstandsmitglied Hptm aD Fritz von Gunten grosser Applaus und herzlicher Dank.

Four aD Ursula Bonetti



© G Stadt Bern









Ausbildungskommando – Unsere Herausforderungen

Wie gross die Herausforderung COVID-19 für die Armee, den Zivilschutz, für die Politik und die Bevölkerung unseres ganzen Landes in Kürze sein würde, das stellten sich an der Mitgliederversammlung (MV) 2020 der Offiziersgesellschaft Stadt Bern (OGB) erst wenige im Detail vor, doch die Gefahr nahte sich in Windeseile. So fand die MV bereits unter Auflagen zur Sicherheit der Teilnehmenden statt.

KKdt Hans-Peter Walser, Chef Kommando Ausbildung, eröffnete sein Referat mit der Aussage, dass die Milizarbeit eine Grundfestung der Sicherheit ist. Leider lässt sich feststellen, dass diese in der Gesellschaft mehr und mehr erodiert. «Es muss uns gelingen die Milizarbeit zu stärken und die jungen Menschen dafür zu gewinnen.» Die Ansicht der Weltkarten «Risikokarte 2020» und «Cyber Risiko 2020» sprechen eine deutliche Sprache, weltweit, wo welche Ereignisse stattfinden, die auch für uns zur Herausforderung werden könnten. Die Weltlage ist alles andere als friedlich und sicher. COVID-19 ist eine völlig neue und unerwartete Herausforderung, die das ganze Land betrifft. Im Tessin sind bereits San Trp zur Unterstützung ziviler Institutionen im Einsatz und im ABC-Labor Spiez unterstützen Spezialisten personell die Erfassung von Referenzproben. Die Führungsfähigkeit und die Einsatzfähigkeit müssen erhalten bleiben. Der militärische Gruss ist berechtigter denn je und gewinnt an Attraktivität anstelle des Händeschüttelns. Es zeigt sich bereits, dass die Vorbereitungen auf diesen Einsatz «CORONA 20» spielen. KKdt Walser ist froh, dass die Rekrutenschulen nicht schliessen. Rekruten und Kader können im Assistenzdienst eingesetzt werden. Es sind die Kantone, welche Leistungen der Armee einfordern können und dafür Antrag stellen.

Ein WEA-Bericht zum aktuellen Stand der Dinge zeigt die Eckwerte Sollbestand, Finanzrahmen und die vier wichtigsten Grundsätze die umgesetzt werden: Regionalisierung, Bereitschaft, Kaderausbildung, Vollausrüstung. Letzteres ist noch nicht vollständig erreicht worden. Dafür zeigen sich Erfolge in der Umsetzung der wiedereingeführten Mobilmachung, die geübt wird, und für die Kaderausbildung das vollständige Abverdienen des erworbenen Grades. Hier ist ein grosser und positiver Schritt nach vorne vollzogen worden. Gespräche bei Truppenbesuchen bestätigen, dass die jungen Kader zuversichtlich die etwas längere Zeit im Militär in Kauf nehmen, in die Ausbildung einplanen, denn sie schätzen die Praxis sehr, die sie mit dem Abverdienen erwerben können. Das schafft Motivation und Sicherheit für die WK und nicht zuletzt bestätigen fast alle, sie könnten die militärische Weiterbildung auch in die zivilen Berufe einbringen. Nicht zu vergessen das neue Angebot der Ausbildungsgutschrift für diejenigen, die sich für eine militärische Kaderlaufbahn entschliessen. Ab dem 1. Juni 2020 wird dies auch für die Unteroffiziere gelten.

Die Armee bietet jungen Menschen so vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten, wie sie keine private Firma bieten kann. Sie bietet beste praktische Führungsausbildung. Geschult



Oberst i Gst Frieder Fallscheer (links) und Korpskommandant Hans-Peter Walser (rechts)

werden Sozialkompetenz, Führungskompetenz, methodisches und fachliches Können und die Fähigkeit zur Adaption, als Grundlage der Theorie zur Praxis, das Führen unter Druck und im Stress.

KKdt Walser spricht jedoch auch Themen an, die nicht so rosig sind, z.B. die Bestandeslücken die sich ergeben durch die «Entwicklung der WK Bestände» bis 2025. Die Bestandeslücken wirken sich auf die Alimentierung der Armee aus. Medizinisch und zivildienstbedingte Abgänge reißen Bestandeslücken auf. Zu viele Stellungspflichtige fallen aus dem System und fehlen in den Einheiten. Rund 50% der Abgänge in den Zivildienst erfolgen erst nach der RS. Man stellte auch fest, dass einige bereits mit dieser Einstellung, danach abzugehen, die RS absolviert haben. Basis dieser Darstellung waren die Zahlen der bei der Rekrutierung als tauglich Beurteilten.

Wie kann die Armee diesen Bestandeslücken nun entgegenwirken? Schon lange wird ja

auch politisch verlangt, die Zulassungsbestimmungen für den Zivildienst so auszugestalten, dass dieses Instrument für diejenigen zur Verfügung steht, die tatsächlich einen Gewissenskonflikt mit dem Leisten von Militärdienst haben. KKdt Walser ist überzeugt, dass die Jungen bereits vor der Rekrutierung durch verschiedene Kanäle der Meinungsbildung gesteuert werden. Er ist bestrebt, dass die Informationen unserer Jungen (Frauen und Männer) bezüglich Wert der Sicherheit, sicherheitspolitischer Instrumente und Sicherheitspolitik allgemein verbessert wird. Es ist ein gesellschaftliches Problem. Der Referent ist sehr froh um die Unterstützung von Bundesrätin Viola Amherd in dieser Sache.

Seit der vollständigen Integration der Frauen in die Armee, sofern sie die Bedingungen erfüllen, können heute Frauen in jeder Waffengattung und in jedem Grad Dienst leisten. Eine gute Entwicklung. Die Frauen haben vom einstigen FHD über MFD und FDA vollständige Gleichberechtigung (auf freiwilliger Basis) er-

langt. Positive Erfahrungen überwiegen in jeder Hinsicht. «Sicherheit ist (auch) weiblich» steht über dem Bild mit fünf jungen Frauen in Uniform, bewaffnet und eine davon mit ihrem vierbeinigen Kameraden, einem Schutzhund. Sympathische, feminine Frauen die von einer Gleichberechtigung profitieren, wie sie nur die Schweizer Armee bietet. Hier ist Gleichberechtigung – nicht Gleichmacherei – kein leeres Wort. Eine grosse Herausforderung ist nun, noch mehr Frauen für den Militärdienst in der Armee zu begeistern und zu gewinnen. Das könnte sich nicht nur auf die Moral in der Truppe sehr positiv auswirken sondern eben auch auf die Bestände. Es braucht neue Denkarten. Die Information an einem Frauen-OT könnte ein Schritt in die richtige Richtung sein, aber auch Informationstage in Schulen und Ausbildungsstätten. Mehr Frauen für die Armee zu gewinnen ist eines der grossen Anliegen der Departementschefin VBS.

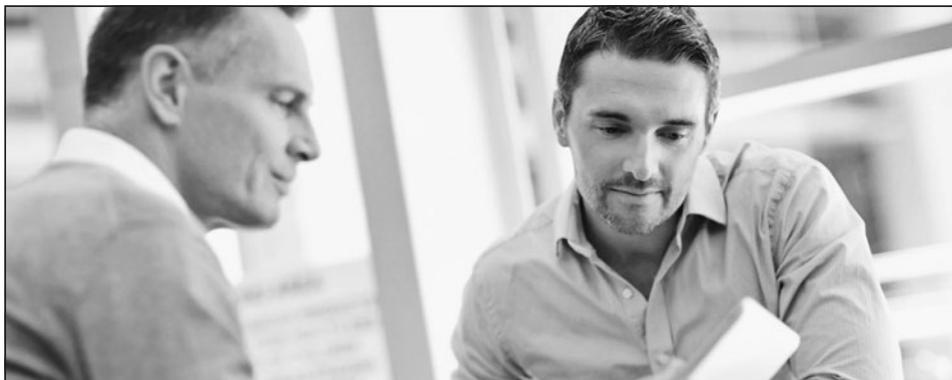
Auch der Nachwuchs an Berufsoffizieren und Berufsunteroffizieren muss vermehrt gepflegt werden. Dem CdA, KKdt Thomas Süssli, liegt am Herzen, die richtigen Leute für eine Berufsbildung der Zukunft zu finden.

Der Referent stellt auch die Frage in den Raum: «Bilden wir noch richtig aus? Wohin gehen die Tendenzen? Es kann nicht alles sofort geändert werden, es braucht Zeit. Aber wenn wir heute nicht aktiv werden in der Information, stehen wir in 100 Jahren noch ohne jede Veränderung da.» Eine schöne Folie zeigt originell die zielgruppenorientierte Kommunikation: Vor der Rekrutierung, an der Rekrutierung, zwischen Rekrutierung und RS, im Militärdienst und, ja, auch noch nach der Entlassung aus der Wehrpflicht, denn schon wächst eine neue Generation heran, die bald einmal für den OT aufgebildet werden wird. Die neuen Medien bieten dazu grossartige Möglichkeiten und auch das VBS bietet dazu erste Apps an.

KKdt Hans-Peter Walser geht noch auf das Finanzierungsmodell für NKF, BODLUV und andere Teile der Armee ein. Die schön gestaltete Broschüre Air2030 empfiehlt er als Pflichtlektüre. Er schliesst sein anspruchsvolles Referat mit dem Dank an die OGB: «Was Sie machen ist Milizarbeit». Er ist an jedem Anlass froh, wenn auch viele Vertreter der Politik anwesend sind, denn sie entscheiden letzten Endes über die Finanzen für die Armee. KKdt Walser dankt, dass die OGB geschlossen hinter Air2030 steht im Hinblick auf die mögliche Abstimmung im September 2020 zum NKF. «Es geht um den Schutz von Land und Leuten!» Der begeisterte Applaus der Anwesenden an dieser denkwürdigen MV der OGB für den engagierten Referenten zeigt ihm die entgegengebrachte Wertschätzung.

Bis dieser Bericht auf der Webseite erscheint, ist alles anders. COVID-19 hat das ganze Land im Griff und die Armee ist in «CORONA 20» eingesetzt und bewährt sich in Führungs- und Einsatzfähigkeit. Die Herausforderung ist angenommen worden, die Anfragen der Kantone waren zahlreich. Die AdA haben teilweise grosse Verantwortungen, Pflichten und auch Entbehrungen angenommen. Auch die Berichterstatterin dankt herzlich: Der Armeeführung und dem Bundesrat für vorzügliche Arbeit und den AdA für grossartigen und engagierten Einsatz! Unsere Milizarmee verdient das uneingeschränkte Vertrauen der ganzen Bevölkerung unserer durchgeschüttelten Heimat.

Four aD Ursula Bonetti,
Chefredaktorin



STEHEN SIE VOR EINER HERAUSFORDERUNG?

LIEGENSCHAFTSVERKAUF

Möchten Sie Ihre Energie auf das neue Heim legen und den Verkauf durch einen vertrauenswürdigen Treuhänder abwickeln?

VERKEHRSWERTSCHATZUNG

Benötigen Sie eine fundierte Expertise von einem Marktkenner?

BEWIRTSCHAFTUNG

Legen Sie Wert auf Professionalität und Effizienz zum Wohl Ihrer Rendite?

ERSTVERMIETUNG

Möchten Sie Ihr Investitionsobjekt erfolgreich am Markt positionieren?

Kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



ZOLLINGER
IMMOBILIEN

www.zollinger.ch
info@zollinger.ch
Tel. 031 954 12 12

Air2030 – In jeder Situation der richtige Schutz

Divisionär Bernhard Müller, Kdt Luftwaffe, hielt am 18. August 2020, trotz eher komplizierten Umständen wegen COVID-19, ein brillantes und informatives Referat vor 70 Anwesenden der OG Stadt Bern. Sein starkes Engagement kam spürbar an und vermittelte, dass nun die weiteren Kreise im Umfeld der Mitglieder der OGB überzeugt werden müssen, am 27. September 2020 ein JA in die Urne zu legen für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge (NKF).

Oberst i Gst Frieder Fallscheer, Präsident OGB, begrüßte die Anwesenden und gab zuerst die derzeit gültigen Schutzmassnahmen bezüglich COVID-19 bekannt. Der Abstand konnte eingehalten werden und Masken lagen bereit, davon wurde auch rege Gebrauch gemacht.

Der Präsident sprach als Einführung die Kampagne «sicherheit-ja» an, die erfolgreich angelaufen ist.



Divisionär Bernhard Müller

Divisionär Bernhard Müller nannte zwei Hauptgründe für neue Kampfflugzeuge und für eine funktionierende Armee allgemein:

1. Ein nach wie vor gültiges Zitat von Alt-Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, das sinngemäss die Botschaft übermittelt, dass die Neutralität der Schweiz nur dann geachtet wird, wenn sie notfalls mit Waffengewalt durchgesetzt werden kann. Dies ist auch in der Verfassung so verankert.

2. Die Machtpolitik ist derzeit alles andere als stabil. China will eine neue Seidenstrasse etablieren, die USA hat 12'000 Armeeingehörige aus Europa abgezogen. Dadurch entsteht in Europa ein militärisches Vakuum, welches nicht einfach so geschlossen werden kann. Die Nationen wären durchaus dazu im Stande, das Potential ist da, doch die Politik stellt sich dagegen. Ein Grund dafür ist, dass das Bewusstsein für schlagartige Änderungen der Verhältnisse fehlt. Niemand konnte die Annexion der Krim voraussehen, oder den Konflikt in Ex-Jugoslawien, oder den Fall der Berliner Mauer.

Schon längere Zeit findet ein reger Austausch zwischen Luftwaffe und Heer statt. Es sei wichtig, so der Referent, als Einheit aufzutreten, denn die Armee kann nur als Ganzes ihren Auftrag – kämpfen, schützen, helfen – erfüllen. Der Neutralitätsschutz kann nur garantiert werden, wenn man von aussen ernst genommen wird.

Das Ziel der Luftwaffe (LW) ist es, Krieg zu verhindern. Dazu sind defensive, aber auch offensive Optionen unabdingbar. Die offensiven Optionen sind auch wichtig, weil sie auf einen möglichen Gegner dissuasiv (abschreckend) wirken. Mit der jetzigen Ausrüstung sind nur noch defensive Optionen vorhanden. Was die

Infrastruktur der LW betrifft, muss eine dezentralisierte Organisation angestrebt werden um Klumpenrisiken zu vermeiden. Es bestehen aber heute schon Lücken im Einsatzkonzept der LW, die es mit den NKF zu schliessen gilt. Zuerst ist da die integrierte Luftverteidigung, die verlangt, dass Kampfflugzeuge und Fliegerabwehr im gleichen Luftraum koordiniert wirken können. Dann sind da die luftgestützte Aufklärung und der Erdkampf.

Die Lebensdauer der F/A-18 wäre schon abgelaufen, hinterliesse aber eine strategische Lücke, da noch kein Ersatz vorhanden ist. Deswegen wurde eine Nutzungsdauerverlängerung gesprochen, um den Schutz des Luftraumes auch während der Übergangsphase zwischen F/A-18 und dem NKF zu gewährleisten. Dabei wird der F-5 Tiger als Service Flugzeug zur Entlastung der F/A-18 eingesetzt.

Divisionär Müller kommt zum Schwergewicht des Vortrages: Programm Air2030. BodLuV für 2 Mia. CHF, NKF für 6 Mia. ab 2022. Bei BodLuV liegt die Priorität auf grosser Reichweite, weil sich daraus bessere Synergien mit dem NKF ergeben und Mittel nötig sind, die in allen Flughöhen wirken können, damit ein Gegner effektiv eingeschränkt werden kann. Zudem gibt es Lücken bei den Mitteln für kurze und mittlere Reichweiten, da das System RAPIER liquidiert wird und nur die Systeme Stinger und M Flab verbleiben.

Das NKF muss ein Mehrzweck-Kampfflugzeug sein, um alle seine Aufgaben – Luftpolizei (LPD), Luftverteidigung und Neutralitätsschutz – erfüllen zu können. Es muss die gleichen Kompetenzen wie die F/A-18 haben, aber auch Vorrichtungen für Erdangriffe und Luftaufklärung an Bord haben. Deswegen werden bei den Evaluationskriterien die Fähigkeiten des NKF mit 55% gewichtet.

Ohne LW gibt es kein einsatzfähiges Heer. Wenn die NKF beschafft worden sind, kann man sich auch der Erneuerung oder dem Ersatz der restlichen Systeme und Ausrüstungen widmen, bei der LW, wie auch beim Heer. Zur Finanzierung sind in den nächsten 10 Jahren 15 Mia. CHF für die Weiterentwicklung und Werterhaltung der Armee vonnöten. Diese sollen mit einem jährlichen Budget-Zuwachs von 1,4% finanziert werden. Die Beträge werden alle aus dem regulären Armeebudget bezahlt. Das dürfte wohl eines der wichtigsten Argumente zur Meinungsbildung für die Abstimmung sein.

Div Müller erwähnt auch die Gegenvorschläge und Argumente, wonach die Beschaffung NKF verschwenderisch, unnötig und ökologisch katastrophal sei, wie die Gegnerinnen und Gegner argumentieren. Der Referent kann das alles entkräften: Wie er bereits erwähnt hat, werden die Kosten vom regulären Armeebudget getragen. Trainingsflugzeuge sind für den Luftpolizeidienst ungeeignet, wegen mangelnder Steigfähigkeit, Geschwindigkeit und Bewaffnung. Zudem sind sie nicht allwettertauglich und werden auch sonst nirgends zum LPD eingesetzt.

Die Ökologie (Klimawandel!) wird natürlich von den Gegnerinnen und Gegnern besonders emotional betont. Doch im Vergleich zum Strassenverkehr, der jährlich 6,7 Mia. Liter Treibstoff verbraucht, benötigt die LW nur 0,0425 Mia. Liter. Der Anteil des Gesamtausstosses von CO₂ beträgt für die LW gerademal 0,3%. Zusätzlich können weitere ökologische Einsparungen gemacht werden, weil die neue Flotte die F-5 Tiger und die F/A-18 ablöst, es also nur noch einen Flugzeugtyp geben wird. Der Referent geht auf weitere gegnerische Argumente ein und entkräftet diese sachlich. Das Stichwort Zweiflottenstrategie ändert nichts daran, dass die F/A-18 so oder so ihr

Nutzungsende erreichen und dann muss ja trotzdem Ersatz beschafft werden. Zum Stichwort Drohnen ist die Antwort von Div Müller, dass Drohnen für den LPD ebenso wenig geeignet sind wie Trainingsflugzeuge. Die NKF seien von den USA «gesteuert». Div Müller: Eine Fernsteuerung der Systeme ist nicht möglich. Es befinden sich amerikanische Spezialisten auf Schweizer Boden, aber sie stellen lediglich sicher, dass die Schweiz nicht ohne Einwilligung Systeme an Drittstaaten verkauft. Das Kostendach gibt immer wieder Veranlassung zu Diskussionen. Das Kostendach ist klar definiert. Eine genügende Anzahl von Flugzeugen soll beschafft werden, die genaue Anzahl ist nicht genannt. Die Instandhaltungskosten sind berechenbar, die Kosten für Werterhaltungsprogramme aber nicht. Der Flugstundenpreis hängt vom Flugstundenbedarf ab.

Div Müller fasste zusammen: Ohne NKF und BodLuV ist die Schweiz ab 2030 schutzlos und die Armee kann ihren Auftrag nicht mehr erfüllen. Die aktuelle Ausrüstung ist veraltet oder veraltet bald. Es gibt keine Alternativen zu NKF und BodLuV. Das NKF wird einzig aus dem Armeebudget finanziert.

Obwohl die meisten Anwesenden «maskiert»

waren, folgten doch die Augen interessiert der Folienpräsentation und die Aufmerksamkeit war hoch. Dies bestätigte auch der verdiente, grosse Applaus. Divisionär Müller sprach sachlich und sehr überzeugend. Unter den rund 70 Zuhörenden sassen auffällig viele Damen und auch Mitglieder, die man sonst eher selten an den Vorträgen begrüssen kann. Trotz der COVID-19-Massnahmen war die Stimmung spürbar aufgeschlossen. Präsident Fallscheer bedankte sich beim Referenten für das im Vorfeld der Abstimmung sehr wichtige Referat und machte auf nächste Veranstaltungen aufmerksam. Im Anschluss konnten im kameradschaftlichen Teil Pins und weitere Artikel der Kampagne «JA zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge» verteilt werden und alle genossen den offerierten Apéro riche in lebhaftem Gespräch.

Oblt Ricco Daniele Hostettler

Dank an unsere Sponsoren und Inserenten

Ein besonderer Dank gebührt unseren treuen Sponsoren und Inserenten, die erst ermöglichen, dass wir Jahr für Jahr ein informatives Bulletin «der offizier» gestalten und unseren Mitgliedern, Leserinnen und Lesern, überreichen dürfen. Viele Rückmeldungen bestätigen uns, dass das kleine aber feine Heft als Information geschätzt wird.

Oberst i Gst Frieder Fallscheer, Präsident OG Stadt Bern

Potpourri am Himmel

Das Referat im August 2020 von Hptm Dominic «Slam» Büchi über seine Erfahrungen als operationeller Test- und Militärpilot bot einen besonderen Einblick in seinen beruflichen Alltag, welcher die rund 50 Anwesenden sehr realitätsnah miterleben liess, was alles im trockenen Begriff «Projekt» stecken kann.

Der Aufmarsch war in diesen besonderen Zeiten beachtlich: Brav maskiert und mit gereinigten Händen, zur Begrüssung Ellbogen ausgefahren. Hptm Büchi präsentierte sich passend zum Thema im Combi, also im Arbeits-tenü. OT & E heisst Operationelle Erprobung (Testing) und Evaluation. Der Referent hat Aviatik studiert, hat die Ausbildung zum Linienpiloten, ist brevetierter Militärpilot und ist jetzt Operationeller Testpilot der Luftwaffe. Er ist sozusagen am Himmel zu Hause.

Um in einem Beschaffungsprojekt neue Systeme bei der Luftwaffe einzuführen, müssen diese verschiedene Erprobungen durchlaufen. Das Operationelle Testing ist der letzte Schritt bevor das System bei der Truppe eingesetzt wird. Die zentrale Frage ist: Was braucht der Kunde, also die Luftwaffe, die Armee? Das Team OT & E ist auch in den Weiterentwicklungen und Werterhaltungen der Systeme integriert.

Einmal beschafft, tauchen weitere Bedürfnisse auf, die sich im Verlaufe der Einsätze, oder auch nach Unfällen, ergeben. Auch das sind Projekte um die Systeme zu verbessern, zu ergänzen, vor allem nach einer gewissen Nutzungsdauer. Als Testpilot fliegt «Slam» PC-7, PC-21 und F/A-18.

Ein Beispiel zeigt auf, wie wichtig Details oftmals sind. Das eigentliche Projekt war die Evaluation und Erprobung der GPS-Map für Piloten. Da kamen die Handschuhe ins Spiel,

die bisher kein feines Antippen oder Wischen auf dem Tablet erlaubten. Andere Handschuhe musste gefunden werden, sonst bringt die Benutzung der GPS-Map ja nichts.

Immer wieder werden nicht nur Automobilisten sondern auch Piloten durch Laserstrahlen geblendet. Ein Projekt, das Hptm Büchi mitbearbeitet hat, sind spezielle Laserschutzbrillen. Seine Arbeit ist immer eine Zusammenarbeit mit Ingenieuren, Technikern und der Truppe. So ist es für ihn sehr wichtig, selber mitzufliegen. Zusammen mit den Kameraden will er den Puls fühlen, selber erfahren, weshalb es etwas braucht und wofür man eine Verbesserung benötigt. Nach dem tragischen Flugunglück am Sustenpass werden beispielsweise Systeme für den PC-21 entwickelt, die künftig solche Unfälle verhindern sollen. Auch Systeme zur Vermeidung von Kollisionen mit anderen Luftraumteilnehmern werden mitentwickelt und wo möglich in die Flieger der Luftwaffe eingebaut. Bei einem weiteren Thema, welches angeschnitten wurde, stellt sich die hochinteressante Frage: Stören die Windkraftanlagen auf den Jurahöhen den Radar der Kampfflugzeuge?

Unsere Luftwaffe ist ein Element der Landesverteidigung. Im Ernstfall müssen Waffen eingesetzt werden. Wie wirken sich Übungsmunition oder scharfe Lenk Waffen aus? Den Schuss der scharfen Lenk Waffen kann man nicht in der Schweiz üben. Dazu reisen die Piloten nach USA oder nach Nordschweden.



Mit Maske und korrektem Abstand!

Hptm Büchi erklärte, was alles im Helm des Piloten an Technik drin ist. Er sieht über den Helm alles, was er über sein Flugzeug wissen muss. Nun gibt es aber auch Flüge unter erschwerten Bedingungen, wie beispielsweise in der Nacht. Dazu gibt es Restlichtverstärker, Nachtsichtgeräte, die zusätzlich zum Helm getragen werden. Sie sind hilfreich, aber unglaublich schwer.

Schliesslich kommt dann auch noch das Verifikationsschiessen zur Sprache, wie Schützenpanzer 2000 auf fliegende Ziele schiessen. Der Luftzielmodus sollte nach der Werterhaltung des Spz 2000 auf seine Funktion überprüft werden. Auf einem Boden-Luft-Schiessplatz in der Schweiz wurde dies geübt, eine PC-9 mit einem Schleppsack war beteiligt. Dabei geht es auch um ein gemeinsames Denken Luftwaffe und Heer. Der Joint-Gedanke wird somit auch im Erprobungsumfeld gelebt.

Mit grossem Interesse folgten alle Anwesenden den spannenden Ausführungen von Hptm Büchi. Und er traf den Puls, er kam an. Da war nichts von Distanz zu spüren, er vertritt seine Aufgaben bodennah, wie widersprüchlich das auch für einen Herr der Lüfte tönen mag. Es wurden noch viele Fragen gestellt; kompetent und kameradschaftlich beantwortete der Referent diese auf Augenhöhe. Die Wertschätzung drückte sich in grossem Applaus aus. Solche Werte will die Offiziersgesellschaft Stadt Bern erhalten und pflegen. Nach dem Dank des Präsidenten an den Referenten durfte beim Apéro angestossen werden und die offerierten, köstlichen Speisen fanden rasch ihre Geniesser. Plötzlich sind die Masken verschwunden, Hunger hat man trotzdem. Aufgrund von Corona wurden die Stehtische aber unüblich weit voneinander aufgestellt und die Personendurchmischung war minim. «Slam», das Referat war etwas ganz Besonderes.

Four aD Ursula Bonetti

Erinnerung an Norfolk, USA

Dass sich im Oktober 2020 weniger Mitglieder und Freunde zum Vortrag von Oberstlt i Gst Reinhard Eugster einfanden, lag nicht an der Persönlichkeit des Referenten, sondern eindeutig an der Covid-19 Situation, die sich seit dem Spätsommer wieder verschlechtert hatte.

Diejenigen, die anwesend waren, kamen in den Genuss eines unkonventionellen Referates, das eher ein Erzählen im Freundeskreis war, als ein akademischer Vortrag mit unzähligen PP-Illustrationen.

Reinhard Eugster ist Berufsoffizier der Genietruppen und war als Verbindungsoffizier der Schweizer Armee als «Allied Command Transformation» (ACT) der NATO in Norfolk, Virginia, kommandiert. Er berichtete jedoch weniger über die NATO als Organisation, sondern liess die Zuhörenden an seinen persönlichen Gedanken, Erlebnissen und Erfahrungen teilnehmen.

Drei Jahre in der «Fremde» sind eine lange Zeit, vor allem für die Familie in der Schweiz. Die Söhne bewiesen jedoch, dass mit Disziplin und Durchhaltewillen alles zu schaffen ist, vor allem mit einem Vater als gutes Vorbild, der aus der Ferne unterstützt. Sie haben gemeinsam aus dieser Erfahrung gelernt und auch davon profitiert. Heute möchten sie alle diese Zeit nicht mehr missen, auch wenn sie teilweise hart war.

Natürlich kamen auch die militärischen Komponenten der Kommandierung zur Sprache, denn es war ja kein freiwilliger Studienaufenthalt. Reinhard Eugster erfuhr die ganzen Unterschiede zwischen Milizarmee und Berufsarmee. Er berichtete bildlich, lebensnah und lebhaft. Der militärische Alltag im Hauptquartier der NATO in Norfolk ist eben auch nur ein

Büroalltag. Der «Waffenplatz» ist wie eine in sich geschlossene Stadt für die Truppe und für Angehörige der Kader, mit kirchlichen Räumen, Warenhäusern, Spital, Ärztezentren, Schulen für die Kinder. Die Distanzen sind riesig. Um zwischen den Gebäuden unterwegs zu sein benötigt man ein Auto oder ein Motorrad. Man lebt nahe aufeinander. Es geht nicht um drei Wochen WK, wo man sich von eher unangenehmen Zeitgenossen nötigenfalls distanzieren kann und dann geht's wieder heim. Man hat fast kein eigenes Umfeld. Reinhard Eugster nahm viele gute Erfahrungen mit nach Hause. Eine davon war die starke, gelebte Kameradschaft.

Als Privileg empfand er die einmalige Aussicht direkt auf die Hafenanlage der US NAVY. Hier tummelt sich alles im Wasser, vom U-Boot über Versorgungsschiffe, Kreuzer, Fregatten, Geleitboote und Flugzeugträger mehrerer Generationen. Für einen Binnenländer extrem eindrücklich. Reinhard Eugster liess die Mitglieder der OGB daran teilhaben, liess auch sie ein wenig träumend zurück, von Zeiten, wo man wieder in die Ferne reisen könnte.

Die Schreibende hat Norfolk im Herbst 1995 anlässlich einer Studienreise erlebt und wäre am liebsten auf dem Versorgungsschiff USS ARCTIC AOE-8, das wir besuchten, gleich mitgefahren. Gerade weil es eher ein Gespräch am «Kaminfeuer» war, hat der Referent offen viele Fragen beantwortet. Die Stimmung war trotz Covid-19 Massnahmen fröhlich und kameradschaftlich. Die Gläser durften gefüllt und auf die Gesundheit erhoben werden.

Ursula Bonetti

Das letzte Wort

Jemand muss ja das letzte Wort haben, nicht wahr? Ich möchte den Bogen schliessen zum Wort des Präsidenten: Seid einig!

In aussergewöhnlichen Zeiten ist Zusammenhalt wichtiger denn je. Gegenseitige Unterstützung, Verständnis, Zuhören, Aufmerksamkeit, sind gefragt. Es machen sich leider Desinteresse, Unmut, Langeweile breit, bis hin zu Aggressivität. Wir sind alle nach wie vor gefordert, uns der Situation Covid-19 Pandemie, und den Aufgaben die damit verbunden sind, zu stellen. Meistern wir es gemeinsam!

Bauen wir Brücken zueinander auf jede uns mögliche Art. Brücken verbinden Menschen über tiefe Schluchten, über Flüsse, sogar über Meerengen. Brücken überwinden Sprachbarrieren. Brücken verbinden Orte, Regionen, Länder. Brücken ermöglichen, dass sich Menschen entgegen gehen können, sich treffen und miteinander weitergehen. Man kann Gemeinsames und Neues entdecken. Brücken sind seit Jahrtausenden militärisch wichtig.

Eine spezielle Brücke ist die Ganterbrücke im Wallis, zwischen Brig und dem Simplonpass. Der Saumpfad des Mittelalters führte im engen Tal der Taferna auf den Pass, heute als Stockalperweg zum Wandern erschlossen. Auf diesem steilen, aber direkten Weg wurden Waren über den Simplonpass von und nach Italien transportiert. Der Alte Spittel, hinter der Passhöhe, den der berühmte Kaufmann und Politiker, der Grosse Stockalper, im 17. Jahrhundert bauen liess, diente als Warenumschlagplatz und Ruhezone für die Säumer und ihre Tiere, die hier abgelöst wurden. Spittel deshalb, weil dort auch kranke oder verletzte Säumer gepflegt wurden.

Um Kanonen zu transportieren war der Pfad aber zu steil und zu eng. So baute Napoleon Bonaparte 1801–1805 im Gantertal eine stabile Brücke über den Schiessbach. Dieser Weg war etwas länger, zog sich den Bergflanken entlang und erlaubte Transporte mit Pferdewagen. Die Brücke war raffiniert gebaut. Der Mittelteil war aus Holz, damit er notfalls rasch zerstört werden konnte, falls ein Gegner nachrückte. Erst später wurde auch dieser Mittelteil aus Stein gebaut. Die Brücke war der einzige Fahrweg für Kutschen, Autos, Militärfahrzeuge und Postautos auf den Simplon hinauf, bis in die 70er-Jahre. 1980 war die neue Ganterbrücke fertig gebaut, die Christian Menn entworfen hatte. Die elegant geschwungene Schrägkabelbrücke ist ein Meisterwerk der Brückenbaukunst.

Am alten Stockalperweg, ist immer noch die Ruine der alten Taverne aus Stockalpers Zeiten zu sehen, um die sich Sagen ranken. Hier war einst die hübsche, junge Johanneli Fy Wirtin. Weil sie jedoch ihren Gästen gepanschten Wein vorsetzte, muss sie als nie erlöste arme Seele im Kaltwassergletscher ausharren und noch heute hörte man sie aus dem dichten Nebel weinen und klagen: «Ich heiss Johanneli Fy, bi zer Taferna Wirti gsy, hä Wasser üssgga fer Wy, müös jetz in de chalte Wassru sy!» Dass Anno Corona ihre gut frequentierte Taverne im Lockdown auch geschlossen wäre, ist nicht wirklich ein Trost für sie.

Ursula Bonetti

Vorstand 2021



Präsident

Oberst i Gst Frieder Fallscheer
Kollerweg 3 | 3006 Bern
G: 058 464 31 58
E-Mail: praesident@ogb.ch

Vize-Präsident

vakant



Sekretär

Oblt Ricco Hostettler
Bernstrasse 152 | 3148 Lanzenhäusern
P: 031 731 37 01
E-Mail: info@ogb.ch



Kassier

Lt Jakob Grütter
Chutzenstrasse 61 | 3007 Bern
P: 079 396 48 09
E-Mail: kassier@ogb.ch

Vorstand 2021



Vertreter OG Sport ^{Light}

Hptm aD Fritz von Gunten
Balmerstrasse 8 | 3006 Bern
P: 034 461 81 21
E-Mail: sport@ogb.ch



Lektor «der offizier»

Oblt Lukas Lanzrein
Pestalozzistrasse 6 | 3600 Thun
P: 079 577 60 49
E-Mail: lukas.lanzrein@ogb.ch



Chefredaktorin «der offizier»

Four aD Ursula Bonetti
Eymattstrasse 26 | 3297 Leuzigen
P: 032 679 02 34
E-Mail: ursula.bonetti@ogb.ch



Webmaster

Maj Michael Schifferli
Im Tobel 7 | 8706 Meilen
G: 043 222 38 00
E-Mail: webmaster@ogb.ch

Vorstand 2021



Beisitzer

Oberst i Gst aD Erwin Gürlet
Aareweg 11 B | 3628 Uttigen
P: 078 841 44 51
E-Mail: erwin.guerlet@ogb.ch



Beisitzer

Oberstlt Stefan Varonier
Rte. des Fontanettes 1c | 3968 Veyraz
P: 079 590 40 20
E-Mail: stefan.varonier@ogb.ch



Vertreter Fachsektion AVIA

Hptm Dominic Büchi
3013 Bern
E-Mail: avia@ogb.ch



Vertreter SOLOG

Oberst Andres Krummen
Bernastrasse 54 | 3005 Bern
P: 079 335 94 58
G: 031 320 23 30
E-Mail: andres.krummen@ogb.ch

Vorstand 2021



Sponsoring/Delegierter KBOG

Oberstlt Roger Hofmann
Steigerweg 20 | 3006 Bern
P: 031 352 26 14
G: 079 356 55 09
E-Mail: sponsoring@ogb.ch

Von der Schlacht
von Cambrai 1917
bis zum Sturm auf
Kuwait 1991

Mit Portraits der
herausragenden
Panzertypen
dieser Schlachten

In Kooperation
mit der Zeitschrift
Schweizer Soldat



Das Buch kann zum
Vorzugspreis von CHF 25.–
direkt via Webpage bei
Hptm Marc Lenzin
bestellt werden:

marclenzin.ch

Programm der OGB 2021

Datum	Anlass	Ort
Di, 16. März 2021	Mitgliederversammlung der OGB Gastreferent KKdt Thomas Süssli, Chef der Armee: «Über die Vision Gruppe Verteidigung und die Armee 2030»	Restaurant Zum Äusseren Stand, Bern
Mi, 21. April 2021	Vereinigung Berner Division: Mitgliederversammlung , Beginn 18 Uhr Ehregast und Referent: KKdt Thomas Süssli, CdA	Auditorium Mannschaftskaserne der Berner Truppen, über die Durchführung informiert www.bernerdivision.ch
Di, 27. April 2021	Covid-19 und die Mobilmachung Br Raynald Droz, Stabschef Kommando Operationen	Restaurant Zum Äusseren Stand, Bern
Di, 11. Mai 2021	Die Territorialdivision 2 Div Daniel Keller, Kdt Ter Div 2	Restaurant Zum Äusseren Stand, Bern
Di, 15. Juni 2021	Die Höhere Kaderausbildung der Armee Div Germaine Seewer, Kdt HKA	Restaurant Zum Äusseren Stand, Bern
Juni 2021	Vereinigung Berner Division Mehrgenerationenanlass: Explosive Sache Besichtigung Komp Zen ABC KAMIR Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung	Ort und genaues Datum folgen später. www.bernerdivision.ch
Fr/Sa, 2./3. Juli 2021	49. Internationaler Schiesswettbewerb bei der Bundeswehr (ISW) Gelebte Kameradschaft – Erfolgreich in der Tat!	Bruchsal (Karlsruhe D)
Sa, 4. September 2021	Exkursion Museum Sasso San Gottardo Sonderausstellung General Henri Guisan Einladung folgt	Raum Gotthardpass

Programm der OGB 2021

Datum	Anlass	Ort
Do, 9. September 2021	Anlass für Offiziere U35 Sich bei einer Mahlzeit kennen lernen und Kameradschaft pflegen	Lokal: noch offen
Sa, 25. September 2021	U COLT Traditionelles Combat Schiessen der OGB	Schiessplatz Sand Mosseedorf
November 2021	Vereinigung Berner Division Vortragsabend, Podiumsdiskussion «Cyber – Sicherheit – Risiken, und wie wir uns dagegen wehren können»	Auditorium Manns- schafts-kaserne der Berner Truppen Genaueres Datum über www.bernerdivision.ch
Jeden Donnerstag ab 17 Uhr	OG Sport ^{light} Ausgenommen Schulferien	Sporthalle Melchen- bühl, 3073 Gümligen

Weitere Einladungen mit Detailangaben zu Veranstaltungen folgen.

Covid-19: Die Durchführung oder Absage der Anlässe sowie die geltenden Vorschriften des BAG und des Bundesrates werden jeweils auf der Website www.ogb.ch mitgeteilt.

Immer mehr Kunden vertrauen uns auch Ihre persönliche Vorsorge an – und Sie?

Generalagentur Bern-Stadt
Ulrich Hadorn

Bubenbergplatz 8
3011 Bern
T 031 320 23 20
bern-stadt@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die **Mobiliar**